

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA  
GERMANICA POSNANIENSIA  
XXIII**

Festschrift für Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag



POZNAŃ 1997



ca 429099 II  
K

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA  
GERMANICA POSNANIENSIA  
XXIII**

Herausgegeben von  
ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

**Redaktion: Gabriela Koniuszaniec  
Izabela Prokop**



POZNAŃ 1997

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych



Opracowanie redakcyjne, skład i łamanie: Robert Schlaffke

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1997

ISBN 83-232-0866-2

ISSN 0137-2467

429 044 II / 1997

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 450+80 egz. Ark. wyd. 17,00. Ark. druk. 15,00+1 wklejka.  
Papier offset. kl. III, 80 g, 70 × 100. Podpisano do druku w sierpniu 1997 r.

ZAKŁAD GRAFICZNY UAM – POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM

W 97

*Mistrzowi*  
– *uczniowie*



Prof. Dr. hab. Andrzej Zdzisław Bzdęga

## INHALT

Professor Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag .....	3
Veröffentlichungen.....	7
<b>Jerzy Bańczerowski:</b> <i>Aspects of general morphology</i> .....	13
<b>Tomasz Czarnecki:</b> <i>Die Kumulativität im Deutschen und Polnischen</i> .....	47
<b>Jan Czochralski:</b> <i>Zu einigen Problemen der Phraseologie und Phraseographie</i> .....	57
<b>Alicja Gaca:</b> <i>Zur Textkonnexion aus deutsch-polnischer Sicht</i> .....	67
<b>Andrzej Kałny:</b> <i>Die deverbale „-bar“-Adjektive im Deutschen und deren Entsprechungen im Polnischen</i> .....	83
<b>Gabriela Koniuszaniec:</b> <i>Kollokationen im Bereich der Tautonymie</i> .....	97
<b>Andrzej Marniok:</b> <i>Zum Problem der Textfunktion und Deskription in einem Phänomenologischen Text</i> .....	105
<b>Beata Mikołajczyk:</b> <i>Noch einmal über die Klammer</i> .....	115
<b>Bernard Piotrowski:</b> <i>Probleme der Entwicklung der Sprache eines kleinen Volkes am Beispiel des Färöischen</i> .....	131
<b>Izabela Prokop:</b> <i>zur Tiefenstruktur des Gesprächs</i> .....	145
<b>Christoph Schatte:</b> <i>Zur Leistung dativischer Nominalphrasen</i> .....	169
<b>Czesława Schatte:</b> <i>Zur Verwendung von Phraseologismen in deutschen und polnischen Werbeslogans</i> .....	181
<b>Marian Szczodrowski:</b> <i>Zur Spezifik der fremdsprachlichen Kodematik</i> .....	193
<b>Eugeniusz Tomiczek:</b> <i>Interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschen und Polen</i> ..	205
<b>Heinz Vater:</b> <i>Determination im Deutschen und Polnischen</i> .....	215
<b>Józef Wiktorowicz:</b> <i>Langenscheidts polnisch-deutsches Wörterbuch und seine Funktion</i> .....	231





BEATA MIKOŁAJCZYK

## NOCH EINMAL ÜBER DIE KLAMMER

Wie schon viele Untersuchungen bewiesen haben, ist es schwierig, den Satz eindeutig und präzise zu definieren. Man stößt in der Linguistik auf viele definitorsche Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Begriffes *Satz*. (Man vergleiche dazu Müller 1985a, 1985b). Da wir mit nur rein intuitiv verstandenen Begriffen nicht zu arbeiten beabsichtigen, wollen wir uns an die Begriffsbestimmung von Darski (1987:17) anlehnen. Es wird hier weiter der Terminus *Äußerung* verwendet, der bei Darski folgendermaßen definiert wird:

„Weil die einzelnen TS [Textsequenz eines Sprechers B.M.] abhängig von der Intention des Sprechers kürzer oder länger sein können, muß der Mensch bei ihrer Realisierung (vor allem bei der Realisierung der längeren TS) Atem schöpfen, was Pausen mit sich bringt. Um also die TS zu gliedern, muß festgestellt werden, wo die Stimme bei ruhiger ununterbrochener Rede ausklingt, ohne daß das Verständnis der TS beeinträchtigt wird. Die so gewonnenen Segmente der TS heißen Äußerungen (A).“

Die moderne Sprachwissenschaft räumt dem Leitglied einen Sonderplatz ein, der Meinung schließt sich auch Darski an, indem er schreibt:

"Unter 4.3. haben wir in unseren Analysen festgestellt, daß die Wortklasse 3 eine führende Rolle in einer einfachen Äußerung spielt. In komplexen Äußerungen spielt sie dieselbe Rolle in den Teiläußerungen. Das Finitum ist also auch innerhalb des Äußerungsverbandes das wichtigste Äußerungsglied." (Darski 1987:126)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß das Leitglied drei verschiedene Positionen einnehmen kann:

- (1a) **ist** er erst gestern hier angekommen
- (1b) er **ist** erst gestern hier angekommen
- (1c) weil er erst gestern hier angekommen **ist**

Es ist dabei anzumerken, daß es sich bei den oben angeführten Beispielen um Illustration der Positionen des Leitgliedes handelt, die man nicht mit den Funktionstypen wie *Aussageäußerung*, *Frageäußerung* usw. verwechseln darf. So können Äußerungen wie (1b) in einem bestimmten Kontext und mit der entsprechenden Intonation Frageäußerungen sein. Die ursprüngliche Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen läßt sich auch durch die spezifischen Leitgliedstellungstypen nicht aufrechterhalten. In dem sog. *Nebensatz* können alle drei Stellungstypen des Finitums vorkommen, wie in (2):

(2a) ich habe erfahren, er sei erst heute angekommen

(2b) ist er erst heute angekommen, dann/so...

(2c) weil er erst heute angekommen ist.

Mit Recht trennt Glinz (1968:97) die Einteilung von Äußerungen mit dem Leitglied nach der Position der finiten Verbform von anderen Einteilungsebenen. Demzufolge schlagen wir in Anlehnung an Glinz für

- Stellung (1a) die Bezeichnung *Stirnposition* des Leitgliedes (bei Glinz Stirnsatz)
- Stellung (1b) die Bezeichnung *Kernposition* des Leitgliedes (bei Glinz Kernsatz)
- Stellung (1c) die Bezeichnung *Spannposition* des Leitgliedes (bei Glinz Spannsatz) vor

Den Begriff *Verbalkomplex* habe ich von Engel (1988: 443) übernommen. Den Verbalkomplex bildet in einfachen und komplexen Äußerungen AG 2 (Merkhilfe: Leitglied) mit einem oder mehreren AG 3 (Merkhilfe: potentiellen Leitgliedern) und/ oder AG 4 (Merkhilfe: Leitmodifikator). Die Äußerungsglieder AG 3 und AG 4 werden folgendermaßen definiert:

#### AG 3

"Das zweitwichtigste Äußerungsglied ist in einer einfachen Äußerung, formal gesehen, die Wortform, die durch die Wortklasse 4 morphologisch repräsentiert wird." (Darski 1987:127)

#### AG 4

"Eng mit dem Finitum ist auch die Wortklasse 5 verbunden, die das Äußerungsglied 4 morphologisch repräsentiert." (Darski 1987:127)

Zu dem Verbalkomplex zählen wir also nicht nur das Finitum und das potentielle Finitum, sondern auch das AG 4, das mit AG 2 und/oder AG 3 eine semantische Einheit bildet. Beim Ausfall des Äußerungsgliedes 4 werden die Äußerungen ungrammatisch oder sie ändern ihre Bedeutung:

- (3a) Er zieht eine Hose an.  
 (3b) ?Er zieht eine Hose.  
 (4a) Er hat seine Gefühle zum Ausdruck gebracht.  
 (4b) ?Er hat seine Gefühle gebracht.

### 1. Die Bestimmung der Positionsklammer

Wenn man die obigen Beispiele betrachtet, so stellt man fest, daß nur der Verbalkomplex in der Spannstellung des Leitgliedes eine lineare Einheit bildet, d.h. sich in Kontaktstellung befindet. Bei allen anderen Stellungsmöglichkeiten des Leitgliedes bildet der Verbalkomplex eine diskontinuierliche Einheit, die in der Literatur insbesondere bei Vertretern der inhaltbezogenen oder der funktionalen Grammatik im Vordergrund des Interesses und als *Klammer* oder *Rahmen* bezeichnet wird. Die aus den verbalen Elementen bestehende Klammer wird im syntaktischen Bereich in der einschlägigen Literatur *Satzklammer* oder *Satzrahmen* genannt. Hinter dieser Benennung steht der Gedanke, daß die Satzklammer das zugrunde liegende Prinzip für den deutschen Satz bildet. Sehr treffend hat die Erscheinung der Klammer Presch definiert.

"Als Klammer sollen (...) diejenigen diskontinuierlichen syntaktischen Einheiten gelten, deren Stellung gegenüber den sie in der Kette trennenden Einheiten obligatorisch so festlegt, daß sich Stellungsregelmäßigkeiten der eröffnenden und schließenden Glieder bestimmen lassen." (Presch 1977: 69)

Diese Definition beinhaltet auch die Klammer, die durch die verbalen Elemente gebildet wird. Im folgenden wollen wir für das oben genannte syntaktische Phänomen den Begriff *Positionsklammer* verwenden.

Man könnte für die Benennung der oben angeführten verbalen Erscheinung den Terminus *Äußerungsklammer* vorschlagen. Für mich würde das bedeuten, daß die Äußerungsklammer alle Elemente der Äußerung umklammern muß, was selbstverständlich in der deutschen Sprache nicht der Fall ist:

- (5a) Ich habe seit langem gewußt, daß er nicht kommt.  
 (5b) \*Ich habe seit langem, daß er nicht kommt, gewußt.

In der Sprachwissenschaft vertritt man die Meinung, daß der rechte Klammerteil die Äußerung abschließt. Das, was hinter dem rechten Verbalelement steht, wird ausgeklammert, deswegen kann man diese Klammer *Satzklammer* (satzabgrenzende Klammer) nennen. Ich bin der Auffassung, daß der Begriff *Ausrahmung* schlecht verstanden wird. Ausgeklammert könne nur ein Element werden, das grundsätzlich innerhalb der beiden Klammerteile stehen kann, z.B.

- (6a) Ich habe meine Schwester gesehen auf der Straße.  
 (6b) Ich habe meine Schwester auf der Straße gesehen.

In der deutschen Sprache sind Elemente vorhanden, die nicht mittelfeldfähig sind und prinzipiell außerhalb der Klammer stehen, wie z.B. sekundäre Äußerungsglieder (z.B. eine Teiläußerung, die durch **daß** eingeleitet ist). (Man vergleiche dazu Mikołajczyk 1996: 124ff.).

Wir müssen auch den Begriff Verbalklammer oder Leitgliedklammer ablehnen. Als Verbalklammer lassen sich die Konstruktionen mit dem Leitglied in der Stirn- und Kernstellung auffassen; der verbale Komplex mit der Spannposition des Leitgliedes bildet eine topologische Einheit.

Wir wollen jetzt sehen, ob auch den Äußerungen mit dem Leitglied in der Spannstellung eine Klammer zugrunde liegt. Deswegen formen wir Kernäußerungen in Spannäußerungen um:

- (7) Dort **will** er sich gut **erholen**.
- (7a) **weil** er sich dort gut **erholen will**.
- (8) Ich **werde** mit ihm darüber **sprechen**.
- (8a) **daß** ich mit ihm darüber **sprechen werde**.
- (9) Das Mädchen **schreibt** einen Brief.
- (9a) Das Mädchen, **das / welches** einen Brief **schreibt**.

Es erhebt sich die Frage, was das Leitglied dazu steuert, die Spannstelle zu besetzen. Anhand der oben angeführten Beispiele scheint die Antwort einfach zu sein: die Spannstellung des Leitgliedes ist durch das Vorhandensein des Konjunktionalgliedes oder der relativen Verweiswörter (in der traditionellen Grammatik Konjunktion, Relativpronomen, W- Elemente) bedingt, so findet man auch hier die Klammerstruktur in Form des Konjunktionalgliedes oder der relativen Verweiswörter als linker und des Verbalkomplexes als rechter Klammer. Demzufolge gehört zu den Elementen, die die Positionsklammer bilden, ein nicht verbales Äußerungsglied (deswegen auch nicht die Verbalklammer) das Konjunktionalglied (AG7):

"Wortformen der Klasse 4 der Minimaläußerungen, die

- die Teiläußerungen aufeinander beziehen,

- in die Substituenda der Verweiswörter der Klasse 2.4. eingehen und bei der Umformung dieses Substituendums in eine auch ohne Kontext vollkommen verständliche Äußerung nicht eingehen können, gehören zur Wortklasse 16." (Darski 1987:120)

Folgende Beispiele sollen diese Definition veranschaulichen:

- (10a) Hans geht nach Hause **und** wir bleiben noch hier.
- (10b) **Daß** der Vater gesund nach Hause gekommen ist, freut mich sehr.

Demzufolge muß die Klasse, die alle Bindeglieder umfaßt, untergliedert werden, in zwei Subklassen:

**AG7a - COMP - Konjunkionalglieder**

Hierher gehören diejenigen, die die Spannstellung des Leitgliedes regieren.

**AG7b - übrige Konjunkionalglieder**

Die Zugehörigkeit des COMP - Konjunkionalgliedes zu der Positionsklammer ist seit Drach nicht umstritten. Drach hat als erster bemerkt:

"Die Gliedsatzkonjunktionen (...) haben allerstärkste denkfunktionale Bedeutung: sie sind Richtweiser, die dem weiteren Denken den Weg anzeigen.(...) Satzeinleitung und Verb, als Ausgang- und Zielpol bilden eine Klammer um den Satzinhalt."

(Drach 1963:29f.)

Am Anfang der eingeleiteten Äußerung stehen das *Richtwort* am Ende das *Geschehen*. Ebenso weist Glinz auf diese Stellungsregelmäßigkeiten hin. Er vertritt die Ansicht, daß diese Art der Klammer mit besonderen Restriktionsregeln verbunden ist:

"der Rahmen von Spannfügteil (bzw. spannfügender Größe oder Angabe) und Leitglied bilden den engsten und starrsten Satzrahmen, den wir haben, zugleich ist die Stellung der Füllungsglieder am wenigsten frei." (Glinz 1968: 432)

Auch Jung sieht die Struktur 'COMP - Konjunkionalglied - Leitglied in der Spannposition' als Klammer an:

"im eingeleiteten Nebensatz wird der Rahmen von der einleitenden Konjunktion oder dem einleitenden Relativpronomen einerseits und der finiten Verbalform andererseits gebildet." (1967:104)

Auch die moderne sprachuniversalorientierte Rektions- und Bindungstheorie nimmt den engen Zusammenhang zwischen COMP und Spannposition des Leitgliedes an:

„(G1) Nur V/E-Strukturen können Angehörige der lexikalischen Kategorie 'Complementizer' ('subordinierende Konjunktionen') enthalten.

(G2) Complementizer stehen immer an der Satzspitze; zwischen ihnen und ± Finitheit des endgestellten Verbs besteht ein selektionaler Zusammenhang.

(G3) Complementizer - eingeleitete Sätze sind stets V/E-Sätze; bei fehlendem Complementizer ist Endstellung des finiten Verbs unmöglich.“ (Reis 1985: 272f.)

Schematisch lassen sich Besetzungstypen der Positionsklammer folgendermaßen darstellen:

linke Positionsklammer	umklammerte Elemente	rechte Positionsklammer
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX		+++++ +++++ +++++
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX		XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

xxx - obligatorische Besetzung

+++ - fakultative Besetzung

Wie aus dem obigen Schema hervorgeht, wird die vollständige Positionsklammer nicht immer realisiert. Bei dem eingliedrigen Verbalkomplex ist nur der linke Klammerteil besetzt. Die Positionsklammer ist jedoch immer virtuell, latent vorhanden und kann jederzeit rekonstruiert werden, indem man den Verbalkomplex erweitert, z.B. durch Perfekttransformation oder Hinzufügung eines Modalverbs:

(11a) Er **geht** nach Hause.

(11b) Er **ist** nach Hause **gegangen**.

(11c) Er **soll** nach Hause **gehen**.

## 2. Unmarkierte Stellung des Leitgliedes

Die bisherigen Ausführungen weisen auf drei mögliche Positionen des Leitgliedes hin. Man muß sich jetzt überlegen, welche von ihnen als unmarkierte Stellung des Leitgliedes angesehen werden sollte. Hier sind sich die Wortstellungsforscher uneins. In der Linguistik werden eigentlich zwei Auffassungen vertreten:

- a) Spannstellung des Leitgliedes sei unmarkiert,
- b) Kernstellung des Leitgliedes sei unmarkiert.

Für die erste Meinung sprechen folgende Fakten:

"Eine bekannte Tatsache ist die enge Zusammengehörigkeit des finiten Verbs und abtrennbaren Präfixen und infiniten Verbformen, die stets am Satzende stehen und die zusammen mit dem finiten Verb die sog. Satzklammer bilden. Ebenso ist die Tatsache bekannt, daß bei der Erweiterung eines Satzes durch ein Modal- oder Hilfsverb das finite Verb des nicht erweiterten Satzes in einer infiniten Form ans Satzende tritt. Das führt leicht zu der Einsicht, daß die Endstellung - in einem nicht historischen Sinn den anderen Stellungen des Verbs zugrunde liegt. Sodann gilt die Tatsache, daß das Verb den anderen Gliedern folgt, nicht nur im Nebensatz, sondern auch bei den Infinitivkonstruktionen, etwa der Versuch, im Haus einen neuen Leiter zu finden, und sogar bei der rein lexikalischen Nennung von Verbalkonstruktionen: Daß man bei Aussagen über die Rektion des Verbs stets sagen würde, jemandem etwas geben, nicht aber geben jemandem etwas, zeigt, wie sehr die Nebensatzstellung beim natürlichen Sprechen als grundlegend angesehen wird." (Bierwisch 1971: 34f.)

Auch Engel plädiert für Spannstellung des Leitgliedes als Normalfolge aber aus rein praktischen Gründen:

"Die Position der Elemente im Verbalkomplex läßt sich besser beim Nebensatz darlegen, weil die Elemente hier in der Regel in einer ununterbrochenen Kette angeordnet sind, während im Hauptsatz die topologische Zweiteilung des Verbalkomplexes gilt." (Engel 1972: 128)

Eine Zwischenstellung zwischen den beiden Meinungen nimmt die Darbietung der topologischen Erscheinungen in den "Grundzügen einer deutschen Grammatik" ein. Es wird dort zuerst die Spannstellung des Leitgliedes erzeugt, aber als Grundreihenfolge wird dann die Kernstellung des Leitgliedes bewertet. Für die Annahme der Kernposition des Leitgliedes sprechen vor allem inhaltbezogene gedankliche Argumente, wie das z.B. Brinkmann (1971) tut - als Grundreihenfolge werde die Reihenfolge des Satztyps angesehen, dessen Hauptfunktion in Aussagen besteht. Es läßt sich auch behaupten, daß durch das finite Verb in der Kernstellung die Äußerung zustande kommt.

Das Leitglied in der Kernstellung organisiert, strukturiert sie, wobei das Leitglied in der Spannstellung immer das COMP- Konjunkionalglied benötigt, damit eine richtige deutsche Äußerung gebildet wird. Wir schließen uns der Definition der unmarkierten Abfolge von Lenerz an:

"Wenn zwei Satzglieder A und B sowohl in der Abfolge AB wie in der Abfolge BA auftreten können und wenn BA nur unter bestimmten, testbaren Bedingungen auftreten kann, denen AB nicht unterliegt, dann ist die AB die unmarkierte Abfolge und BA die markierte Abfolge." (Lenerz 1977:27)

Der Definition zufolge muß man die Kernposition des Leitgliedes als unmarkierte Stellung gegenüber der Spannstellung des Finitums ansehen, weil die letztere nur dann zustande kommt, wenn in der Äußerung das COMP- Konjunkionalglied oder relative Verweiswörter vorkommen.

Es ist dabei leicht festzustellen, daß in den meisten Fällen nur die Strukturen mit der Stirn- oder Kernstellung des Leitgliedes allein eine vollständige Äußerung bilden können:

(12) Ich bin heute abend mit meiner Freundin ins Kino gegangen.

Die Strukturen mit dem Finitum in der Spannstellung bilden nur eine Minimaläußerung, die in eine vollständige Äußerung eingehen und durch ein Verweiswort ersetzt werden kann:

(13a) Worauf hoffen Sie?

(13b) Daß der Vater gesund nach Hause kommt.

(14a) Wir hoffen, daß der Vater gesund nach Hause kommt.

(14b) Wir hoffen darauf.

Eine Ausnahme bilden die Äußerungen, die in der grammatischen Tradition weiterführende Nebensätze genannt werden, weil sie durch ein Verweiswort nicht substituierbar sind:

(15) Der Vater kommt gesund nach Hause, was uns sehr freut.

Weil solche Äußerungen statistisch sehr selten vorkommen, wollen wir sie außer Acht lassen.

Das bisher Gesagte erlaubt uns die Kernstellung des Finitums als seine unmarkierte oder neutrale Position anzunehmen. Auch Vertreter der universalorientierten kognitiven Linguistik plädieren für die SVO-Reihenfolge, die für sie die natürlichste sei. Z.B. geht Fenk-Oczlon von drei Annahmen aus:

„**Annahme 1.**: Unsere kognitive Kapazität ist durch informational definierbare Limits beschränkt. (z.B. Zuflußkapazität in bit/ sec).

**Annahme 2.**: Die Information nimmt im allgemeinen mit dem Fortschreiten der Sequenz ab.

**Annahme 3.**: Das Sprechen entwickelt sich in Anpassung an diese Limits; d.h. sie sind so strukturiert, daß die zur Verfügung stehenden Kapazitäten einigermaßen genutzt sind und Überschreitungen der Kapazitätsgrenzen eher selten vorkommen.“

(1983: 26)

Wenn man die Zuflußkapazität von Informationen berücksichtigt, kommt man zu der Erkenntnis, daß die Abfolge SVO als natürlich unmarkiert für die flektierenden Subjektsprachen anzusehen sei, weil sie dem steigenden Informationsgehalt in einer Äußerung entspricht. (Subjekt ist der Träger der alten niedrigsten Information normalerweise über den Agens, das Verb bildet einen Übergang zum Objekt mit seiner steigenden Information über eine Tätigkeit, einen Zustand, ein Geschehen. Das Verbum enthält in der Regel mehr Information als das Subjekt, aber weniger als das Objekt). Es wird auch vermutet:

"Mit der Objektenstellung werden, unter der üblicherweise gegebenen Voraussetzung, daß am Satzende eine Pause folgt, jene Perzeptionsmechanismen 'ausgenutzt', die als 'echoic-memory'" (Neisser 1967: 62)

bezeichnet werden und als Ursache für den

"recency effekt (höchste Reproduzierbarkeit der rezenten, also der zuletzt gebotenen Elemente) angesehen werden" (Fenk-Oczlon 1983: 23).

Die Reihenfolge SVO gilt nur für flektierende Subjektsprachen als unmarkiert, da z.B. in den agglutinierenden Sprachen das Verb durch zahlreiche Suffixe an Informationsgehalt gewinnt, und es zeigt die Tendenz, "als nunmehr informati-



onsreichste Konstituente an die Endstelle zu rücken" (Fenk-Oczlon 1983: 23). Jetzt können wir unsere Aufmerksamkeit den Stellungsphänomenen in der vollständigen (mehrgliedrigen) Positionsklammer schenken. Wir wollen das in zwei Schritten machen: erstens bei der Stirn- oder Kernstellung des Leitgliedes und zweitens bei der Spannstellung der finiten Verbform.

### 3. Stellungsregelmäßigkeiten innerhalb der Positionsklammer bei Stirn- und Kernstellung des Leitgliedes

Bei der Stirn- und Kernposition des Leitgliedes (also wenn das Finitum nicht kontinuierlich mit anderen Teilen der Positionsklammer verbunden ist) ist die Besetzung der rechten Positionsklammer von Belang. Wir sind der Meinung, daß solche Konstruktionen wie:

(16) Die Verhafteten **sollen versucht haben**, mehrere Asylbewerberheime in Schleswig-Holstein und Mecklemburg-Nordpommern anzugreifen.

auch als Klammerteile angesehen werden, da zwischen das Finitum und den Rest des Verbalkomplexes verschiedene Elemente eingeschoben werden können, z.B.

(16a) Die Verhafteten **sollten** im letzten Monat /angeblich/ usw. **versucht haben**,...

so daß die verbale Kette in (16) als scheinbare Kontaktstellung betrachtet werden muß. Das Einschieben von verschiedenen Äußerungsgliedern zwischen die Elemente des Verbalkomplexes hat die Existenz der potentiellen Klammer bestätigt.

Schenken wir jetzt unsere Aufmerksamkeit dem rechten Teil der Positionsklammer, so stellen wir fest, daß drei Arten seiner Besetzung zu unterscheiden sind:

1) Besetzung durch ein oder mehrere potentielle Leitglieder:

(17) Wir **werden** ziemlich gut **behandelt**.

(17a) **Werden** wir ziemlich gut **behandelt**?

(18) Die Ostindustrie **hätte** sich mit diesen enormen Beiträgen besser **sanieren können**.

(18a) **Hätte** sich die Ostindustrie mit diesen enormen Beiträgen besser **sanieren können**?

Interessant ist die Abfolge der potentiellen Leitglieder untereinander. Man stellt fest, daß in den meisten Fällen am rechten Rande des Komplexes dieses potentielle Finitum steht, das als erstes nach dem Weglassen des Finitums es ersetzen kann:

(19a) Ich **habe** noch ein paar Bücher **kaufen müssen**.

(19b) Ich **mußte** noch ein paar Bücher **kaufen**.

Im Futur II ist eine Umstellung von der in allen anderen Fällen gültigen Abfolge notwendig - das potentielle Leitglied, das als erstes die Rolle des Finitums nach seinem Weglassen spielen kann, wird allen übrigen potentiellen Leitgliedern vorangestellt:

(20) Er **wird** die Lieder **haben** **singen** **lernen** **können**.

2) Besetzung durch das AG4 (Leitmodifikator):

(21) Er **ging** ins Abteil **zurück**.

(21a) **Ging** er ins Abteil **zurück**? [AG2 - AG4]

3) Besetzung durch AG4 und wenigstens ein AG3

(22) Eine Verfälschung der Wahrheit, eine Verdrehung der Fakten und die Verleumdung eines Mannes **sind** zu einem üblen Machtwerk **zusammengeschustert** **worden**. [AG2 - AG4 - AG3 - AG3]

(22a) **Sind** eine Verfälschung der Wahrheit, eine Verdrehung der Fakten und die Verleumdung eines Mannes zu einem üblen Machtwerk **zusammengeschustert** **worden**? [AG2 - AG4 - AG3 - AG3]

(23) Er **mußte** **umsteigen**. [AG2 - AG4 - AG3]

(23a) **Mußte** er **umsteigen**? [AG2 - AG4 - AG3]

(24) Der Wirt **soll** die Skins mit dem Hinweis **in Rage** **gebracht** **haben**. [AG2 - AG4 - AG3 - AG3]

(24a) **Soll** der Wirt die Skins mit dem Hinweis **in Rage** **gebracht** **haben**? [AG2 - AG4 - AG3 - AG3]

(25) Ein Ex-DDRler **will** für solche Alibis nicht **zur Verfügung** **stehen**. [AG2 - AG4 - AG3]

(25a) **Will** ein Ex-DDRler für solche Alibis nicht **zur Verfügung** **stehen**? [AG2 - AG4 - AG3]

Aufgrund der Tatsache, daß wir im ganzen Korpus Belege für andere Reihenfolge im rechten Positionsklammerteil nicht gefunden haben (über 10000 Äußerungen mit dem Finitum) läßt sich folgende unmarkierte Abfolge der verbalen Elemente in der Äußerung mit dem Leitglied in der Stirn - oder Kernposition festlegen:

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
AG2		AG4-AG3

In geschriebenen deutschen Texten findet man auch folgende Abfolgen von verbalen Gliedern:

- (26) **Zum Vorschein gekommen ist** eine andere Republik. [AG4-AG3-AG2]
- (27) Regelrecht **gefoltert wurde** Peter Kammer. [AG3 - AG2]
- (28) **Tränen lachten** wir. [AG4 - AG2]
- (29) **Vorgeführt werden soll**, daß ihn niemand besser deuten kann, (...) [AG4 - AG3 - AG3 - AG2]
- (30) **Zu bekämpfen ist** in erster Linie noch immer das staatsgefährdende Laisser-faire von links; gute Rechte sind wir schließlich selbst. [AG3 - AG2]

In diesen Fällen verlassen die verbalen Äußerungsglieder die rechte Positionsklammer und werden vor das Leitglied gesetzt. Das erfolgt selbstverständlich nur bei der Kernposition des Leitgliedes. Da jedoch diese Erscheinung m.E. kommunikativ bedingt sei, wollen wir bei einer anderen Gelegenheit darauf zu sprechen kommen und die Frage zu beantworten versuchen, unter welchen kommunikativen und kontextuellen Bedingungen zu dieser Umkehrung der die rechte Positionsklammer bildenden Äußerungsglieder kommt.

#### 4. Abfolge der Äußerungsglieder innerhalb der Positionsklammer bei der Spannstellung des Finitivs

Wir gehen von der Kernstellung der finiten Verbform als unmarkierten Position des Leitgliedes aus. Die Spannstellung des Leitgliedes sei in bezug auf die Kernstellung sekundär und wird durch eine Bedingung hervorgerufen. Diese Bedingung ist das Vorhandensein des Konjunkionalgliedes, Subklasse COMP (AG7a) in der linken Positionsklammer. Vom COMP-Konjunkionalglied geht das Signal aus, das das Leitglied an die letzte Stelle innerhalb der rechten Positionsklammer rücken läßt. Wie das COMP-Konjunkionalglied fungieren auch die relativ gebrauchten Verweiswörter, die in der durch sie eingeleiteten Teiläußerung auch noch zugleich ein anderes Äußerungsglied repräsentieren, z.B.:

- (31) Er traf Menschen, **die** nur noch daran **denken könnten**.  
[AG7a<sub>(rel. v.)</sub> - AG3 - AG2]

Die relativen Verweiswörter erfüllen also die Funktion zweier grammatischer Äußerungsglieder. Die Funktion der relativen Verweiswörter als COMP-Konjunkionalglied wird durch AG 7a<sub>(rel. v.)</sub> wiedergegeben.

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
Comp		AG4-AG3
Comp		AG2-AG2

- (32) **der** ihn freundlich **anlächelte**. [AG 7a<sub>(rel.v.)</sub> - AG4 - AG2]  
 (33) **daß** das andere Klima (...) als das günstigere **anzusehen ist**. [AG7a-AG4 - AG3 - AG2]  
 (34) **weil** das Problem endlich **zur Sprache kommen konnte**. [AG7a - AG4 - AG3 - AG2]  
 (35) **daß** hier vielleicht der Tod billigend **in Kauf genommen wurde**. [AG7a - AG4 - AG3 - AG2]  
 (36) **daß** das Asylrecht zum Kriterium für den Bestand der Demokratie **aufgebauscht worden sei**. [AG7a - AG4 - AG3 - AG2]

In allen diesen Äußerungen bleibt die bei der Stirn- oder Kernstellung des Finitums festgestellte Reihenfolge von potentiellen Leitgliedern und Leitmodifikator in der rechten Positionsklammer auch konstant:

Leitmodifikator - potentielles Leitglied/potentielle Leitglieder:

[AG4 - AG31 - AG32 - AG3n]

Die Reihenfolge für die Elemente der Positionsklammer bei der Spannstellung des Leitgliedes kann also vorläufig folgendermaßen graphisch dargestellt werden:

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
Comp/ relative Verweiswörter		AG4 - AG3 <sub>(1-2-n)</sub> - AG2

Dieses Schema entspricht jedoch nicht der sprachlichen Wirklichkeit, wie etwa in

- (37) **daß** der unregelmäßige Zuzug von Ausländern die Kriminalitätsrate **haben lassen**. [AG7a - AG2 - AG3]

In diesem Beispiel wird das Leitglied vor die potentiellen Leitglieder gesetzt. Diese Erscheinung hat keinen kommunikativen Hintergrund, wie die Voranstellung der verbalen Elemente aus der rechten Positionsklammer vor das Leitglied in der Kernstellung (man vergleiche Beispiele (26) bis (30)). Die Verschiebung in die 'richtige' Endposition des Leitgliedes

- (37a) **\*daß** der unregelmäßige Zuzug von Ausländern die Kriminalitätsrate **steigen lassen habe**.

trägt mit sich keinen kommunikativen Effekt und wird von den meisten Muttersprachlern als regelwidrig beurteilt. So muß dieses Phänomen als zum Sprachsystem gehörend bewertet werden. Dann erhebt sich die Frage, was für diese Umstellung im Sprachsystem verantwortlich ist. Auf den ersten Blick fällt schon bei (37) ein, daß es dort zwei potentielle Leitglieder *steigen* und *lassen* gibt, die allein eine Äußerung bzw. Teiläußerung konstituieren können:

(38) Es ist furchtbar, wie die Preise **steigen**.

(39) Das **lasse** ich nicht aus den Augen.

Betrachten wir jetzt andere Äußerungen mit mindestens zwei potentiellen Leitgliedern:

(40) Der neue Film, **den** Goebbels im Herbst 1944 an die Propagandafront **hätte werfen können**. [AG7a<sub>(rel. V.)</sub> - AG2 - AG3]

(41) **daß** englische Soldaten die Film Dosen als Souvenirs **haben mitgehen lassen**. [AG7a - AG2 - AG4 - AG3]

(42) **weil** er die Aufgabe **muß haben lösen wollen**. [AG7a - AG2 - AG3]

(43) **weil** er mit ihr nichts mehr **zu tun gehabt hatte**. [AG7a - AG3 - AG2]

(44) **obwohl** dieses Thema schon einmal **besprochen worden ist**. [AG7a - AG3 - AG2]

Wenn man die Beispiele (40) bis (42) mit den (43) bis (44) vergleicht, stellt man fest, daß die Voranstellung des Leitgliedes in der ersten Gruppe von Äußerungen (43-45) von der morphologischen Repräsentation der potentiellen Leitglieder abhängt. - Kommt eins als Partizip II vor, so bleibt das Finitum an der Stelle, an die es durch die COMP- Transformation gelangt ist, erscheint es als Infinitiv, wird das Leitglied vorangestellt. Es gibt im Deutschen nur wenige Verben, die den sog. *Ersatzinfinitiv* bilden können:

a) Modalverben: sollen, wollen, mögen, müssen, können, dürfen

b) lassen, sehen, hören, helfen.

Es ist interessant zu erfahren, wie eine solche Konstruktion zustande gekommen ist. Laut Paul (1919) ist der Ersatz des 2. Partizips durch den Infinitiv bei den Modalverben erklärbar, da in der älteren Sprache diese Verben kein 2. Partizip bildeten. Aber die Konstruktion kommt auch bei **sehen, hören** usw. vor, wo sie aus morphologischen Gründen nicht notwendig war. Eroms führte in seinen Seminaren (Universität Passau 1993/94) noch folgende Möglichkeiten der Stellung vom Leitglied in der rechten Positionsklammer:

(45a) hat nicht gelesen werden können.

(45b) nicht hat gelesen werden können.

(45c) nicht gelesen hat werden können.

(45d) nicht gelesen werden hat können.

Mit der Variante (45a) wollen wir uns noch später beschäftigen. (45b) unterliegt unserem Schema. (45c) und (45d) verstehen wir als dialektale Varianten wie z.B. (45d) für das Bairische charakteristisch und weil im Mittelpunkt unserer Untersuchung die geschriebene Standardsprache steht, klammern wir sie aus.

Das Schema der Reihenfolge innerhalb der Positionsklammer kann nun folgendermaßen dargestellt werden:

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
COMP/ relative Verweiswörter		AG4-AG3 <sub>PART</sub> - AG2
COMP/ relative Verweiswörter		AG2-AG4-AG3 <sub>INF</sub>

Es ist oft zu beobachten, daß bei der Spannstellung des Leitgliedes die verbalen Elemente in der rechten Positionsklammer diskontinuierlich angeordnet sind, d.h. zwischen sie ein nichtverbales Äußerungsglied eingeschoben werden kann wie z.B. in (45a) oder

- (46) daß sie für immer werden **in Heimen** leben müssen.  
 (47) in dem (...) Konsumsessel, den man zu Anfang der fünfziger Jahre mal hatte **schön** finden sollen.  
 (48) daß er sich hatte **bißchen** kümmern wollen.  
 (49) daß er heute nicht wird **nach Hause** gehen sollen.  
 (50) daß ihn niemand würde **nach Hause** gehen lassen.  
 (51) daß du uns hast **die Schlacht** gewinnen helfen.

Unsere an der Universität Passau durchgeführte Befragung hat ergeben, daß die in (45) bis (51) angeführte Reihenfolge der Elemente des Verbalkomplexes immer häufiger in der geschriebenen Sprache vorkommt, aber nicht beim mündlichen Ausdruck, bei dem das Finitum auch am Ende der Teiläußerung stehen kann:

- (52) daß du uns die Schlacht gewinnen helfen hast.  
 Die Reihenfolge in (53)  
 (53) daß du uns die Schlacht hast gewinnen helfen.

ist als veraltet bewertet worden.

Das Ergebnis unserer Befragung widerspricht der Feststellung in den "Grundzügen einer deutschen Grammatik" (Flämig/Heidolph/Motsch 1981):

"Ist eine Konstituente der PG des Satzes, der dem regierten Verb zugrunde liegt rhematisch, so steht das Finitum vor dieser Einheit und nicht unmittelbar vor den Infinita. Unter der Voraussetzung, daß die **Schlacht** neu ist, wird *daß du uns geholfen hast, daß wir die Schlacht gewinnen* zu *Daß du uns hast die Schlacht gewinnen helfen* (Brecht). Das Subjekt des zugrunde liegenden regierten Satzes, das auch Konstituente der regierten Prädikatsgruppe ist, kann dagegen nicht auf diese Weise dem Finitum nachgestellt werden: *\*daß du diese Schlacht hast einem griechischen Heer gewinnen helfen.*" (Flämig/Heidolph/Motsch 1981:724)

Die nichtverbalen Elemente, die sich innerhalb der rechten Positionsklammer befinden, werden als rhematisch bezeichnet, d.h. sie seien Träger eines kommunikativen Effekts. Das haben die aus dem ganzen Gebiet Deutschlands stammenden von mir an der Universität Mannheim und Passau befragten deutschen Studenten nicht bestätigt. Für sie gäbe es keinen kommunikativen Unterschied zwischen (51) und (52). Aufgrund dieser Tatsache muß das Schema der Positionsklammer weiter modifiziert werden:

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
AG2		AG3-AG4
COMP/ relative Verweiswörter		AG3-AG3 <sub>PART</sub> - AG2 AG2-(X)-AG4- AG3 <sub>INFINIT</sub>

x - nichtverbale Äußerungsglieder

Zu den Äußerungen mit dem Leitglied in der Spannposition zählen wir auch Infinitivkonstruktionen, die sich ohne Bedeutungsunterschied in eine 'reguläre' Äußerung mit Finitum umformen lassen, z.B.:

- (54a) Wir gehen in die Stadt, um einzukaufen.
- (54b) Wir gehen in die Stadt, damit wir einkaufen.

So muß das Konjunkionalglied 7a (COMP) subkategorisiert werden:

- I weil, daß, seitdem - [AG 7a<sub>(FINIT)</sub>]
- II um...zu, anstatt...zu, ohne...zu, - [AG 7a<sub>(INFINIT)</sub>]

Betrachten wir jetzt die Regelmäßigkeiten innerhalb der Positionsklammer, in den Äußerungen, die durch COMP infinit eingeleitet sind:

(55) Der Abgeordnete bekommt all das, ohne etwas zu bezahlen. [AG7a<sub>INFINIT</sub> - AG4 - AG3]

(56) Warum sich aber die Generalanwälte der Länder noch nicht zusammengesetzt haben, um ihr Vorgehen abzusprechen, ist mir unbegreiflich. [AG7a<sub>INFINIT</sub> - AG4 - AG3]

Die Wortstellungsregularitäten dieser Konstruktion bestätigen unsere These, daß sie den Äußerungen mit dem Leitglied in der Spannstellung zuzuordnen sind.

Die bisherigen Ausführungen erlauben uns folgendes Gesamtschema für die Positionsklammer festzulegen:

linke Positionsklammer		rechte Positionsklammer
COMP/ relative Verweiswörter		AG4-AG3 <sub>PART</sub> - AG2
COMP/ relative Verweiswörter		AG2-(X)-AG4- AG3 <sub>INFINIT</sub>

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Bierwisch, Manfred (1971): Grammatik des deutschen Verbs. Berlin: Akademie.
- Brinkmann, Hennig (1971): Die deutsche Sprache: Gestalt und Leistung. Düsseldorf: Schwann.
- Darski, Józef (1987): Linguistisches Analysemodell. Definitionen grundlegender grammatischer Begriffe. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Drach, Erich (1963): Grundgedanken der deutschen Satzlehre, Frankfurt/M: Diesterweg.
- Engel, Ulrich (1972): Syntaktische Besonderheiten der deutschen Alltagssprache. In: Gesprochene Sprache. (=Sprache der Gegenwart 26), Düsseldorf: Schwann, S. 199-229.
- Fenk-Oczlon, Gertraud (1983): Ist die SVO-Wortfolge die "natürlichste". In: Papiere zur Linguistik (29), S. 23-32.
- Flämig, Walter/Heidolph, Karl Erich/Motsch, Wolfgang (Hrsg.)(1981): Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin: Akademie.
- Glinz, Hans (1968): Die innere Form des Deutschen. Bern/München: Francke.
- Jung, Walter (1967): Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Lernerz, Jürgen (1977): Zur Abfolge der nominalen Glieder im Deutschen. Tübingen: Narr.
- Mikołajczyk, Beata (1996): Äußerungsgliedfolge im Deutschen, Dissertation, unveröffentlichtes Manuskript, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań
- Müller, Beat Louis (1985a): Geschichte der Satzdefinition. Ein kritischer Abriß. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 13, S. 18- 42.
- Müller, Beat Louis (1985b): Der Satz. Definition und sprachlicher Status. Tübingen: Niemeyer.
- Neisser, U. (1967): Cognitive psychology. New York: Appleton-Century-Crofts.
- Paul, Hermann (1975): Prinzipien der Sprachgeschichte. [1919] Tübingen: Niemeyer.
- Presch, Gunter (1977): Syntaktische Diskontinuität. Hildensheim: Ohms.
- Reis, Marga (1985): Satzeinleitende Strukturen im Deutschen. Über COMP, Haupt - und Nebensätze, W-Bewegung und die Doppelkopfanalyse. In: Abraham, Werner (Hrsg.): Erklärende Syntax des Deutschen, Tübingen (= Studien zur deutschen Grammatik): Narr.